

**Projektkennblatt**  
der  
**Deutschen Bundesstiftung Umwelt**  
Förderinitiative  
**Kirchengemeinden für die Sonnenenergie**



Az	<b>15509/43</b>	Referat	<b>24/2</b>	Fördersumme	<b>15.200,00 €</b>
<b>Antragstitel</b>	<b>Photovoltaik-Demonstrationsanlage Ev. Glaubenskirchengemeinde, Frankfurt</b>				
<b>Stichworte</b>	regenerativ, Demonstration, Energie, Solarthermie, Kirche, Sonne				
Laufzeit	Projektbeginn	Projektende	Projektphase(n)		
<b>1 Jahr und 1 Monat</b>	<b>22.03.2002</b>	<b>07.05.2003</b>			
Förderbereich 2001 -	I.2.2		Umwelttechnik		
<i>Energietechnik</i>					
<b>Systemplanung und Demonstration</b>					
<b>Bewilligungsempfänger</b>	Ev. Glaubenskirchengemeinde Frankfurt			Tel	069/413888
				Fax	069/413888
	Fuldaer Straße 20			Projektleitung	
	60386 Frankfurt			Herr Wilfried Steller	
				Bearbeiter	
				Herr Wilfried Steller	
<b>Kooperationspartner</b>					

### **Gebäudecharakteristik und Konzeption der Anlagentechnik**

Die Anlage wurde auf einem kirchlichen Gemeindehaus errichtet, das 1956 erbaut und 1996/97 umgebaut worden ist. Das Schrägdach besitzt eine Neigung von 35 Grad. Die Anlage wurde auf der Südseite montiert. Die Brutto-Geschossfläche beträgt ca. 170 qm.

Die PV wurde in Aufdach-Montage angebracht (insgesamt 30 Module, 5 parallel in 6 Reihen) und besitzt eine Leistung von 3,6 kW bei einer Strang-Leerlaufspannung von jeweils ca. 125 V. Abgedeckt sind ca. 30 qm.

### **Geplante Maßnahmen zur Verbreitung**

Solarenergie bewerben wir schon bisher in einzelnen Aktionen anlässlich des Straßenfestes, das seit drei Jahren direkt neben unserem Gemeindezentrum stattfindet. Wir haben z. B. in 2000 einem größeren Publikum die Wirksamkeit eines "Sonnenofens" demonstriert, der in unserem Stadtteil gebaut worden ist. In 2001 haben wir einen größeren Teil des Strombedarfs mit einer mobilen Solarenergie-Anlage gedeckt. Der Gemeinde-Kindergarten trägt bereits seit letztem Jahr den Namen "Sonnenschein". Mit diesem Namen wird in Zukunft auch die Sonnenenergie assoziiert.

Die Errichtung der Anlage wurde bisher in den Gemeinde-Zeitschriften (Auflage 6.500) im Stadtteil mitgeteilt und ist auch auf unserer Website ([www.glaubenskirche.de](http://www.glaubenskirche.de)) veröffentlicht. Eine Kommunikations-Initiative für die Öffentlichkeit ist dann mit der Inbetriebnahme der Visualisierungseinheit im Rahmen des diesjährigen Straßenfestes voraussichtlich im August verbunden (Lieferung erfolgt leider erst so spät). Die örtliche Presse des Stadtteils und der Stadt sowie weitere Medien mit Regionalbezug sowie die demokratischen Parteien bzw. der regelmäßig bei uns tagenden Ortsbeirat und Vertreter des Evangelischen Regionalverbandes werden eingeladen. Über eine im Stadtteil wohnende Journalistin der Hessenschau prüfen wir zur Zeit das Interesse von HR1.

Darüber hinaus besteht auch für die im Stadtteil liegende Konrad-Haenisch-Schule (Grund-, Haupt- und Realschule) immer die Möglichkeit, sich über die Anlage zu informieren. Ebenso für die Öffentlichkeit. Geplant ist ein Faltblatt, für das jedoch eine Vorlage hilfreich wäre.

## ***Erfahrungen bzgl. der Finanzierung des Eigenanteils***

Die benötigte Summe konnte – wie geplant – aus Rücklagen aufgebracht werden. Neben der Bundesumweltstiftung und der Landestreuhandstelle konnten keine Förderer gewonnen werden. Ein Beitrag der Mainova blieb leider aus.

## ***Erfahrung bei der Realisierung und dem Betrieb der Anlage***

Die technische Abwicklung mit der Firma SVE (Hanauer Landstr. 551, 60386 Frankfurt) verlief problemlos. Die Firma war kooperativ auch im Blick auf die Antragstellung und die Erörterung von Zuschussmöglichkeiten. Im April 2002 konnte die Anlage in Betrieb gehen. Da die Visualisierungseinheit allerdings erst im September eintraf, gab es bis dahin praktisch keine Anschaulichkeit der Anlage. Das war für das Anliegen des Projektes nicht vorteilhaft. Nach einem knappen Jahr sind rund 2.500 kw/h eingespeist worden.

## ***Erfahrungen bei der Umsetzung der Maßnahmen zur Verbreitung***

Zwar verzeichneten wir im Stadtteil selbst durchweg anerkennende Äußerungen zur Produktion von Solarenergie, aber die stadtweite oder sogar darüber hinaus reichende Kenntnisnahme ist ausgeblieben. Selbst die kirchliche Öffentlichkeitsarbeit hatte kein Interesse an einer Darstellung der reinen Inbetriebnahme ohne einen zusätzlichen Event, da Photovoltaikanlagen nichts Außergewöhnliches mehr darstellten. Die Bekanntmachung geschah dann mehrfach über unsere eigenen Medien, das Gemeindeblatt und ein ökumenisches Heft, das in einer Auflage von 6.500 Stück an alle Haushalte verbreitet wird. Das Projekt ist daher im Stadtteil gut bekannt und hat auch dem Ruf der Gemeinde genutzt („fortschrittliche Gemeinde“), aber es hat darüber hinaus kaum Wellen geschlagen.

Da die Installation der Anlage gänzlich unauffällig ist, gibt es nichts Spektakuläres zu sehen. Die Elemente sind auf dem Dach nur von oben zu erkennen und nicht weiter zugänglich. Der einzige wirklich relevante Hinweis ist die Visualisierungseinheit. Diese wurde aber leider erst im Herbst geliefert, so dass die Haupt-Erntemonate bereits vorbei waren und die aktuell gelieferte Energie eher gering ausfiel. Angesichts der sinkenden Wahrscheinlichkeit von ergiebigen Sonnentagen haben wir auf die für August terminierte Präsentation verzichtet. Wir planen nun am 27. April anlässlich der Kirchenvorstandswahlen eine Präsentation der Jahresbilanz. Dann kann man auf bereits erbrachte Leistungen der Anlage anschaulicher zurückblicken. Im Sommerhalbjahr wird auch von den Schulklassen die Wirksamkeit der Anlage in Augenschein genommen werden können.

## ***Fazit***

Auch wenn der Anteil an Fördermitteln nicht so hoch wie erwartet ausfiel, war die Entscheidung für eine Photovoltaikanlage aus prinzipiellen Gründen richtig: Wo Sonnenenergie verwendet wird, kann auf fossile Brennstoffe oder Atomenergie verzichtet werden. Eine Schwierigkeit in der Argumentation für Sonnenenergie muss allerdings bedacht werden: Die Anlage „rechnet“ sich in vernünftigen Fristen nur dank einer großzügigen Förderung und wegen des - im Verhältnis zum üblichen Strompreis - hohen garantierten Abnahmepreises. Von daher wird durch eine Demonstrationsanlage Solarenergie populärer, aber sie muss auch noch erheblich billiger werden, wenn sie wirklich konkurrenzfähig sein und das ernsthafte und nicht nur neugierige Interesse von Verbrauchern finden soll.